

Sitzung Nr. 8 vom 20. September 2022

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Daniel Hafner Robert Gerber Alexander Kohli Ivo von Büren Marc Willemin Nicole Arnold Fabian Affolter Richard Aschberger Matthias Meier-Moreno Peter Brotschi Patrick Crausaz
Anwesend von Amtes wegen	Aquil Briggen, Stadtbaumeister Nicole Hirt, Gesamtschulleiterin Reto Kämpfer, Leiter SDOL Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 19:10 Uhr

TRAKTANDEN

- 1 Protokolle der Sitzungen Nr. 6 vom 5. Juli 2022 und Nr. 7 vom 30. August 2022
- 2 2924 SWG: Wahl Revisionsstelle 2022 - 2024
- 3 2925 Kompass: Controlling Berichtsjahr 2021
- 4 2926 Agglomerationsprogramm Grenchen: Statusbericht und Antrag Teilnahme 5. Generation

- 5 2927 Externe Unterstützung Bauinspektorat
- 6 2928 Postulat Alexander Kaufmann (SP): Erweiterung Infrastruktur Pumptrack-Anlage: Beschluss über Erheblicherklärung
- 7 2929 Postulat Fraktion SP: Aufwertung Stadtpark durch Umgestaltung zu einem Naturerlebnis- und Erholungsraum: Beschluss über Erheblicherklärung
- 8 2930 Vertretungen der Stadt Grenchen in Organisationen, 1. Lesung
- 9 2931 Genehmigung Demission von Patrick Zberg, ordentliches Mitglied des Gemeinderates (glp), Kenntnisnahme Wahlfeststellungen Patrick Crausaz, ordentliches Mitglied (glp), Nadine Fluri, 1. Ersatzmitglied (glp)
- 10 2932 Arbeitsgruppe Sport: Demission Patrick Zberg als Mitglied, Ersatzwahlvorschlag glp (Nadine Fluri)
- 11 2933 ARA Regio Grenchen: Demission von Patrick Zberg als Delegierter, Ersatzwahlvorschlag glp (Patrick Crausaz)
- 12 2934 Motion Fraktion Die Mitte: Mehr Demokratie bei Verkehrsfragen in der Stadt Grenchen: Einreichung
- 13 2935 Postulat Daniel Hafner (SP): "Die nette Toilette" - die Lösung für Grenchens Probleme wegen mangelnder öffentlicher WC-Anlagen: Einreichung
- 14 2936 Postulat Fraktion FDP: Grenchen, die fahrradfreundliche Stadt (Velo-Auto-Bahn-Knoten): Einreichung
- 15 2937 Mitteilungen und Verschiedenes

- 0 -

Die Protokolle der Sitzungen Nr. 6 vom 5. Juli 2022 und Nr. 7 vom 30. August 2022 werden genehmigt.

- 0 -

SWG: Wahl Revisionsstelle 2022 - 2024

Vorlage: KZL/07.09.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ist die Mitte-Fraktion für Eintreten und wird gemäss Antrag die BDO als Revisionsstelle wählen. Eines jedoch muss hier festgehalten werden, dass eine langjährige Zusammenarbeit zwischen Revisor und KMU zwar vertrauensbildend und für beide Seiten gewinnbringend ist, jedoch auch gewisse Gefahren mit sich bringt. Die Frage stellt sich nach der Unabhängigkeit. Ist diese nach wie vor gegeben? Vorliegendenfalls bewegt man sich bereits in einer kritischen Länge des Mandats, welches seit 2010 besteht und mit der Mandatsverlängerung bis 2024 dauern wird, was 14 Jahre bedeutet. Laut einer empirischen Untersuchung der Universität Zürich aus dem Jahr 2020 von Reto Eberle und Bettina Willi dauert im Schnitt eine Zusammenarbeit zwischen Revisor und KMU 15 Jahre lang. Er geht davon aus, dass die neu geschaffene Geschäftsprüfungskommission (GPK) dies wohl ähnlich sieht und so wie die Mitte im Jahr 2024 eine neue Revisionsstelle fordern wird.
- 2.1.1 François Scheidegger bemerkt, dass sich die Revisionsgesellschaften intern aufteilen und unterschiedliche Leute entsenden. Das Team, das die Revision in der Stadt Grenchen durchführt, ist nicht das gleiche Team wie dasjenige, das in der SWG revidiert. Er nimmt das Anliegen zuhanden Verwaltungsrat SWG mit.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die BDO AG, Grenchen, wird als Revisionsstelle (Revision + Ergänzungsbericht) für die Rechnung 2022 - 2024 bestätigt.

Zu eröffnen an: BDO AG, Dammstrasse 14, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

SWG
FV

8.7.0 / acs

Kompass: Controlling Berichtsjahr 2021

Vorlage: Wifö/31.08.2022

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
 - 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger fügt an, dass dieses Jahr nochmals das Controlling unterbreitet wird. Nächstes Jahr wird der Kompass angepasst. Dazu werden im 2023 2 Workshops zur Überprüfung und Präzisierung des Kompasses mit Dr. Thomas Gfeller organisiert (17.01. und 07.03.2023, jeweils 17.00 bis 20.00 Uhr, Parktheater).
- 2 Eintreten
 - 2.1 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann begrüsst die SP-Fraktion grundsätzlich grossmehrheitlich das Controlling Kompass Berichtsjahr 2021. Der Kompass als Standortförderungsstrategie wurde vom Gemeinderat in verschiedenen Workshops erarbeitet und ziemlich genau vor drei Jahren genehmigt. Schon damals war klar, dass die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Stadt im Kompass-Programm wenn nötig berücksichtigt und allenfalls angepasst werden muss. Der Kompass soll als Leitfaden mit 15 Massnahmen den Wohn- und Wirtschaftsstandort Grenchen stärken. Erfreulich ist aus dem Controlling zu entnehmen, dass die Bevölkerung in den letzten beiden Jahren im Schnitt um 1.17 Prozent zugenommen hat. Erfreulich ist, dass der Steuerertrag bei den natürlichen Personen pro Kopf in den letzten zwei Jahren ebenfalls leicht angestiegen ist und dies trotz Steuersenkung pro Jahr um 1 Prozentpunkt. Es sind jedoch nicht die grossen Ausschläge nach oben; das strukturelle Defizit bleibt leider bestehen. Bei solchen geringfügigen, positiven Entwicklungen bei den Steuereinnahmen dürfen nicht plötzlich Gelüste und Gedanken zur Bereitschaft von Geschenken aufkommen und die vereinbarten Ziele des Kompasses geändert oder sogar verlassen werden. Die hohen Investitionen in den nächsten Jahren gemäss aktuellem Finanzplan zwingen den Gemeinderat, den Ball flach zu halten und die eingeschlagene Richtung Kompass-Strategie moderat weiter zu verfolgen. Die Annäherung des Steuerfusses und des Steuerkraftindex zum kantonalen Durchschnitt ist ebenfalls erfreulich zu werten. Korrekturen und Anpassungen in der Kompass-Strategie sind zwingend innerhalb des Gemeinderates vorzunehmen. Darum begrüsst die SP-Fraktion auch mehrheitlich die weiteren, geplanten Workshops im Jahr 2023 für die Überprüfung und Präzisierung der Massnahmen für die nächsten 3 bis 4 Jahre.

Noch eine Bemerkung zum erwähnten Leuchtturmprojekt, welches offenbar noch nicht gefunden und initiiert ist. Es braucht keine neuen Leuchtturmprojekte; die Stadt besitzt bereits Leuchtturmprojekte, welche jedoch zu wenig als solche wahrgenommen werden: Z.B. die Sportstättenzone mit der Vielfalt an Sportanlagen in unmittelbarer Nähe zueinander. Preisgekrönte, unter Denkmalschutz gestellte Objekte und Gebäude, welche den Ausschlag gaben für den Erhalt des Wakkerpreises 2008. Zudem gilt auch der Flughafen Grenchen als Leuchtturmprojekt mit nationaler und internationaler Ausstrahlung, sowie das Naherholungsgebiet vom Aarelauf bis auf den Obergrenchenberg. Die Stadt muss das bestehende Gut nur noch besser promoten und ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. Es gilt, die Ausstrahlung dieser bestehenden Leuchtturmprojekte weiter zu fördern und zu pflegen. Die SP-Fraktion nimmt das jährliche Kompass-Controlling so zur Kenntnis.

2.2 Als erstes dankt Gemeinderat Robert Gerber den Verfassern bzw. der Verfasserin des Kompass-Controllingberichtes für das ausführliche und doch nicht überladene Schriftstück. Es kommt vor, dass solche Controllingberichte einen Umfang aufweisen, der den Rahmen des Üblichen sprengt und deshalb nicht oder nur rudimentär gelesen wird. Das ist hier nicht der Fall. Aus dem Bericht geht hervor, dass man grundsätzlich auf Kurs ist mit der Kompassstrategie. In zahlreichen Punkten gab es Verbesserungen. Auch was die Steuerbelastung angeht - ein Kernpunkt im Strategiepapier - sind kleine Verbesserungen auszumachen. Die Annäherung an den kantonalen Durchschnitt von gegenwärtig zwischen 116 und 117 Steuerpunkten rückt auch immer etwas näher. Das vom Gesamtgemeinderat erarbeitete und einstimmig verabschiedete Kompasspapier ist so etwas wie ein roter Faden für die Grenchner Politik und soll auch dazu dienen, dass ein Hüst und Hott, wenn immer möglich verhindert wird. Es ist jetzt dann genau vier Jahre her, seit das strategische Leitbild mit dem Kredo «Leben und Wohnen» verabschiedet wurde und es war für die Legislatur 2018 bis 2021 gedacht. Deshalb ist es wichtig und nötig, dass gewisse Teile des Papiers neu definiert werden und anderes unter Umständen nach einer Justierung verlangt. Zu diesem Zweck sind für das kommende Jahr zwei Workshops auf dem Programm. Ein wichtiger Schritt war auch die Lancierung des Projektes B2, wo es darum geht, die Stadt und ihre Stärken besser zu kommunizieren und sowohl der Stammbevölkerung als auch potentiellen Neuzuziehenden aufzeigen zu können, dass hier am Jurasüdhang durchaus Potential vorhanden ist. Das Papier spricht auch das noch Fehlen eines Leuchtturmprojektes an. Alles zu seiner Zeit. Kommt Zeit, kommt Rat. Unter Umständen braucht es nicht ein Leuchtturmprojekt, vielleicht sind es dann mehrere Leuchtturmprojekte und zwar solche, die allen zu Gute kommen und von denen alle etwas haben. Noch eine Schlussbemerkung: Er persönlich vermisst in Vorlagen und Projekten immer wieder den Kompassbezug. Das heisst, ist die Vorlage oder ist die Ausgabe Kompasskompatibel. Auch das wäre ein Hilfsmittel, dass die Strategie auf Kurs bleibt. Die FDP-Fraktion nimmt vom Kompass Controllingbericht zur Kenntnis.

2.3 Gemeinderat Peter Brotschi erklärt, dass die Mitte-Fraktion das Papier durchdiskutiert und positiv zur Kenntnis genommen hat. Es ist erfreulich, dass gewisse aufstrebende Entwicklungen vorhanden sind, weniger erfreut ist die Mitte betreffend W1 «Steuersubstrat der juristischen Personen». Das hängt mit «Leben und Wohnen» zusammen, weil der Stadt dadurch Geld fehlt. Nach dem Begriff der Mitte ist das aufgeführte Steuersubstrat der juristischen Personen immer noch unterirdisch, dort hat man das Parterre noch nicht erreicht (er möchte mindestens 10 Mio. Franken). Für eine Industriestadt ist es unerklärlich, warum das Steuersubstrat dermassen abgesackt ist. Das wäre eine interessante Frage, die man einmal analysieren müsste.

Es ist sicher alles im legalen Rahmen abgelaufen. Wenn bereits in der Witi Landflächen zugebaut werden, muss einfach mehr heraus schauen. Er ist sich bewusst, dass er nicht einfach hingehen und die Leute schütteln kann. Er hat auch nicht das Patentrezept. Es würde ihn als Gemeinderat und Mitglied der Regierung der Stadt Grenchen einfach interessieren, was hier abgelaufen ist (Reduktion von 20 Mio. auf 4 Mio. Franken) resp. was man für Gegenmassnahmen einsetzen könnte. Eine Massnahme hat man bereits realisiert, indem man mit dem Kompass mehr auf «Leben und Wohnen» setzt. Er findet das gut. Die Mitte nimmt den Controllingbericht zustimmend zur Kenntnis.

- 2.4 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, nimmt den Controllingbericht zustimmend zur Kenntnis. Die SVP ist im Allgemeinen mit dem Kompass zufrieden. Es läuft nicht schlecht. Sie findet es gut, dass der Gemeinderat am 17. Januar 2023 im Workshop nachjustieren kann.
- 2.5 François Scheidegger hat in der Zeitung gelesen, dass die Stadt immer noch auf der Suche nach dem Leuchtturmprojekt sei. Das stimmt so nicht, sondern das ist eine der Massnahmen, die man noch nicht an die Hand genommen hat. Der Gemeinderat soll den Leuchtturm oder die Leuchttürme definieren. Er schliesst sich der Auffassung von Alexander Kaufmann an, dass es nicht ein Leuchtturm sein soll, der etwas Neues ist, sondern dass es Leuchttürme aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Freizeit, Sport etc. sein sollen. Das muss man noch definieren. Ziel war es, dass man sich der Sache anlässlich des nächsten Workshops annimmt.
- 2.5.1 Susanne Sahli verweist auf die Kompass-Massnahme B2, wo auf zwei Schienen gefahren wird. Erstens spielt man schon mit den ersten Logo-Entwürfen, die man dann für die amtliche, aber auch die marketingtechnische Kommunikation einsetzen kann. Das andere ist das Marktbearbeitungskonzept. In diesem Zusammenhang wird auf das Naherholungsgebiet, die Sportstätten, die kulturellen Aspekte etc. Bezug nehmen. Dort werden die Leuchttürme, die man schon hat, natürlich zum Zuge kommen. Jetzt hat man B2 gestartet und wird sehen, wo man genau steht und was noch nötig ist. Man wird auch die Frage beantworten müssen, ob man einen oder mehrere Leuchttürme definieren will.
- 2.5.2 François Scheidegger meint, dass der Steuerertrag der juristischen Personen tatsächlich ein schwieriges Thema ist (im 2013 22 Mio. Franken, jetzt noch 3.5 oder 4 Mio. Franken). Die Ursachen sind schwierig zu eruieren. Die Veranlagungen macht der Kanton. Allerdings geht er davon aus, dass das Steuersubstrat wieder ansteigen wird, auch im Zusammenhang mit STAF II. Jetzt ist der Kanton relativ strikte an die Vorgaben gebunden. Man können nicht mehr so grosszügigen Rulings gemacht werden. Hier ist François Scheidegger gespannt zu sehen, was das für Auswirkungen haben wird. Er ist fest davon ausgegangen, dass man den höheren Steuerertrag für 2021 und 2022 halten können. Leider machen die Energiepreise jetzt sehr viel kaputt. Die Zusatzkosten Gas und Strom stellen auch für die juristischen Personen eine grosse Belastung dar. Hier kommen schwierige Zeiten auf die Stadt zu.
- 2.5.3 Peter Brotschi ist daran interessiert, dass man es aufarbeitet. Vielleicht könnte sich ein Student oder eine Studentin an der Wirtschafts-Fachhochschule des Themas im Rahmen einer Masterarbeit annehmen und aufzeigen, wie es passieren konnte, dass der Steuerertrag von 20 auf 3.5 Mio. Franken zurückgegangen ist. Denn die Wirtschaft ist immer gelaufen. Es gab keine Rezession. Genau in dieser Zeit (letzten 10 Jahre) hat alles nach Facharbeitern geschrien. Die Antwort dazu könnte eine Analyse bringen.

Er hat schon eine Vermutung, wird sie hier aber nicht öffentlich äussern. Er würde gerne schauen, ob die Masterarbeit diese bestätigen würde.

- 2.5.4 Gemäss Gemeinderat Richard Aschberger muss man nur schauen, was in den letzten 15 Jahren alles passiert ist. Es gab eine Krise nach der anderen (Euro und Dollar). Der wichtigste Exportmarkt von Grenchen ist Europa. Die Steuergesetzgebung hat in dieser Zeit dreimal geändert. Man hat Holdingstrukturen. Es gibt in Grenchen viele Firmen, die zu einem internationalen Konzern gehören. Diese können Geld über den ganzen Planeten hin- und herschieben. Man ist in einem globalen Wettbewerb drin. Das muss man halt auch einmal akzeptieren. Mit der Energiekrise verschärft sich die Lage jetzt noch einmal. Man sollte es auch einmal positiv sehen. Es gib seit Jahren 11'000 Arbeitsplätze in Grenchen. Man kann jetzt sagen, dass sie nur Kosten (Infrastrukturkosten etc.) verursachen. Sie sorgen aber auch dafür, dass ein grosser Teil der Leute hier wohnt, lebt und ihre Steuern zahlt. Die Löhne sind gut, sie sind in den letzten Jahren nicht gesunken. Er wehrt sich dagegen, dass immer das Bashing des Wirtschaftsstandorts Grenchen kommt, denn es ist nicht so.
- 2.5.5 Peter Brotschi verwehrt sich dagegen, Bashing zu betreiben. Er hat versucht zu analysieren. Richard Aschberger hat jetzt eine gewisse Analyse vorgenommen. Er begreift sie nicht ganz, weil in dieser Zeit jährlich 60'000 Leute neu in die Schweiz gekommen sind. An anderen Orten wird Geld verdient, dass es nur so knallt. Ausgerechnet in Grenchen sind die Steuereinnahmen der juristischen Personen so eingesackt. Er möchte gern wissen, was hier passiert ist.
- 2.5.6 François Scheidegger gibt zu bedenken, dass mit STAF II allein über 50 % Steuerertrag verloren gingen. Der Bund macht eine Vorlage, der Bund selbst hat genau gleich viel Steuern wie vorher. Der Kanton ist etwas runter. Das ist das Problem. Man ist zwar immer noch auf den Steuerfuss von 120 %, aber die Basis ist eine andere. Er findet den Vorschlag von Peter Brotschi gut. Es wäre ein interessantes Thema für eine Arbeit an der Fachhochschule. Die sind manchmal auch froh, wenn sie Themen erhalten. Man schaut einmal.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Gemeinderat Daniel Hafner bezieht sich auf F5 «ÖV / Anzahl Haltestellen auf Stadtgebiet». Wer macht den Controllingbericht für F5? Was soll der Indikator aussagen?
- 3.1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen erklärt, dass die Baudirektion die Anzahl der Bushaltestellen nachführt. Der Indikator wurde als Messgrösse für die Finanzen definiert. Die Stadt zahlt für den öffentlichen Verkehr einen Beitrag, welcher nach gewichteten Haltestellen-Abfahrten geht. Je weniger Haltestellen es gibt, desto weniger zahlt sie, je mehr Haltestellen es gibt, desto mehr zahlt sie.
- 3.2.2 Daniel Hafner ist der Auffassung, dass für «Leben und Wohnen» an einem Standort das ÖV-Angebot eine relativ zentrale Rolle einnimmt. Wenn man es dann lokal auf die Anzahl Haltestellen reduziert, ist das kein Reporting, das einem etwas bringt. Der ÖV definiert sich lokal durch den Ortsbus und national durch das Fernverkehrsangebot (Schnellzüge). Dort gibt es einen Fahrplan. Für eine Stadt wie Grenchen ist es zentral, wie das Fahrplanangebot ist. Aus seiner Sicht gehört in ein Controlling oder Reporting die Entwicklung des ÖV in Bezug auf das Fahrplanangebot, die Fahrzeuge und den Fernverkehr.

- 3.2.3 Aquil Briggen betont noch einmal, dass es rein als finanzielle Messgrösse («F») drin ist. Was Daniel Hafner gesagt hat, will er nicht bestreiten, das gehört aber nicht in den Bereich Finanzen. Diesen Aspekt müsste man irgendwo anders einbringen.
- 3.2.4 François Scheidegger erklärt, dass die 74 nur die BGU-Haltestellen sind. Alles, was SBB ist, ist hier nicht drin (z.B. die Fahrplangeschichte). Das wäre etwas, das man im Rahmen der Überarbeitung Kompass anschauen müsste. Die Anzahl Haltestellen sagt nicht viel aus, viel wichtiger ist die Dichte des Fahrplans. Im Moment läuft das Mitwirkungsverfahren zum Buskonzept Grenchen und Umgebung 2026. Die Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr hat es zur Begutachtung erhalten. Das Angebot ÖV ist ein wesentlicher Punkt. Das zeigt, dass man die Kennzahlen immer wieder auf ihre Sinnhaftigkeit überprüfen muss.
- 3.2.5 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erinnert sich, dass man die Kennzahl aufgenommen hat, weil man die BGU-Haltestellen entflechten wollte. Wenn man nur 70 hätte, würde es auch weniger kosten. Das war die Idee. So wie es jetzt ist, ist es nicht sehr aussagekräftig. Es ist ein Treten an Ort. Es passiert gar nichts.
- 3.2.6 Laut François Scheidegger muss man sich fragen, wie sinnvoll das ist. Jetzt gibt es ein neues Buskonzept. Es ist gut, dass man den Kompass überprüft und aktualisiert.
- 3.2 Matthias Meier-Moreno fehlt bei F3 «Kindebetreuung» die Seniokita, welche im 2021 gestartet ist. Das würde die Zahlen positiv verändern. Das müsste man noch anpassen.
- 3.2.1 Gemäss Gesamtschulleiterin Nicole Hirt stimmt es, dass die Seniokita letztes Jahr ihren Betrieb aufgenommen hat. Es war aber trotzdem ein Corona-Jahr. Das spielt sicher auch noch hinein.
- 3.4.2 Das muss man, so François Scheidegger, genau anschauen. Es kommt ihm auch verdächtig vor, dass die Zahl immer gleich ist.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat nimmt das jährliche Kompass-Controlling zur Kenntnis.

Vollzug: Wifö in Koordination mit Verwaltungsabteilungen

Wifö

0.2.1 / acs

Agglomerationsprogramm Grenchen: Statusbericht und Antrag Teilnahme 5. Generation

Vorlage: Wifö/28.08.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage zusammen.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Die Mitte-Fraktion, so Gemeinderat Peter Brotschi, ist absolut einverstanden, dass man hier weitermacht und musste nicht lange darüber diskutieren. Sie ist froh, dass an der Unterführung am Bahnhof Süd weitergearbeitet wird. Das ist für sie ein Leuchtturmprojekt, auch wenn es nach «unten» gehen würde. Die Mitte stimmt den Anträgen zu.
- 2.2 Gemeinderat Daniel Hafner findet, dass man schon über das Programm diskutieren könnte. Es gibt sehr viele positive Punkte. Der erste Punkt ist, dass drei Gemeinden Grenchen, Bettlach, Lengnau interkantonal zusammenarbeiten. So eine Zusammenarbeit und Solidarität hat es in dieser Konsistenz noch nie gegeben. Es gab lange die kritische Grundhaltung: «Bettlach gegen Grenchen», «Lengnau ist Kanton Bern». Jetzt sitzt man zusammen und es funktioniert. Es ist eine gute Geschichte. Zweitens ist es eine Anerkennung auch des Bundes, der einen namhaften Beitrag leistet für das, was ansteht. Es ist auch die Basis für weitere Projekte. Drittens ist er auch selbst Mitglied im Aggloverein als Vertreter der Stadt Grenchen und hat die wohlwollende, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden erlebt.
Er freut sich auf die dringende Umsetzung des Umbaus des Bahnhofs Süd. Jede Woche, die dort gewartet wird, ist tragisch. Es ist alles andere als eine Etikette für die Stadt Grenchen. Er ist froh, dass dort etwas geht. Die Basis wurde gelegt. Er hat in diesem Plenum schon mehrfach darauf hingewiesen, dass der Gemeinderat nicht denken darf, dass alles lässig und gut ist. Denn es gibt andere Institutionen, die das anders sehen, z.B. Bund oder Kanton. Die Herausforderungen, die auf die Stadt, den Kanton und die Nation in Bezug auf die Umwelteinflüsse zukommen, werden den Gemeinderat noch beschäftigen. Wenn man den Bericht anschaut, weist der Bund sehr präzise darauf hin. Es sind künftige Konzepte und Massnahmen gefragt, wie man die Treibhausgasemissionen, Luftschadstoffe, Lärmemissionen, den Ressourcenverbrauch in den Griff bekommen soll. Diesbezüglich ist man offenbar sehr spartanisch unterwegs. Man kann zwar sagen, dass es super ist, aber anderswo stellt man fest, dass es nicht so ist.

Der Statusbericht beschreibt deutlich, dass in Grenchen in betreffenden Punkten dringender Handlungsbedarf besteht. Es heisst, dass die Geschichte mit der Langsamverkehrsunterführung, die er toll findet und die dringend ist, zu wenig ausgearbeitet worden sei. Sie weise Lücken in der Projektierung auf etc. Er als Laie hat das Gefühl, dass es liegengeblieben ist. Offensichtlich hat das der Bund auch so interpretiert und die Massnahme zurückgestuft. Es kommt jetzt ins Programm 5. Generation. Das bedeutet aber auch eine Verzögerung der ganzen Geschichte. Im Kanton, so wie er es mitbekommen hat, ist das Projekt ohne Gegenstimmen durchgekommen. Man unterstützt das. Er möchte deshalb wissen, warum das in den letzten Monaten keine Priorität hatte. Die SP unterstützt das Programm ohne Frage, hegt aber erhebliche Zweifel, ob der Wille und die Kompetenz in den vorher angedeuteten Fragen in der aktuellen Baudirektion vorhanden sind und ob entsprechend die richtigen Leute am Ruder sind, um die bevorstehenden Herausforderungen zu bestehen.

- 2.3 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, nimmt vom Statusbericht Kenntnis und unterstützt den Antrag zur Teilnahme 5. Generation. Für sie ist es wichtig, dass in den verschiedenen Bereichen überregional koordiniert wird. Der Bundesbeitrag zeigt, dass man auf dem richtigen Weg ist. Die SVP wird die Anträge gutheissen.
- 2.4 Gemeinderat Alexander Kohli erklärt, dass die FDP-Fraktion den Statusbericht mit Genugtuung zur Kenntnis nimmt. Die Unterstützung von knapp 5 Mio. Franken für den Bahnhof Grenchen Süd ist ein Glücksfall und sehr willkommen. Der Bericht ist in seinen Aussagen deutlich und unmissverständlich. Er zeigt auf, was man machen muss. Die FDP stellt fest, dass die grosse Arbeit zur Konzeption der Projekte der 5. Generation erst noch gemacht werden muss. Sie ist der Meinung, dass jetzt dringend mit der notwendigen Denkarbeit vorwärts gemacht werden muss. Die Nord-Süd-Querung ist hier ebenfalls eines der Hauptthemen, die ihr am Herzen liegen. An ihrer Unterstützung soll es nicht mangeln, auch wenn es Geld braucht. Die FDP stimmt dem Einstieg in die 5. Generation zu.
- 2.5 Gemeinderat Patrick Crausaz erklärt, dass die glp mit Freude zur Kenntnis nimmt, dass das erarbeitete Agglomerationsprogramm für die 4. Generation Erfolge verbuchen konnte und ein namhafter Betrag von fast 5 Mio. Franken zugesprochen wurde. Sie dankt an dieser Stelle den involvierten Personen für die erfolgreiche Arbeit. Da gemäss der Stellungnahme weitere Projekte anstehen, die für die 5. Generation prädestiniert sind, ist die glp selbstverständlich dafür, dass man in die 5. Generation einsteigt.
- 2.5 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno denkt, dass der Dank der Baudirektion gebührt. Sie hat die grosse Arbeit geleistet, damit man überhaupt vom Bund das Geld erhält. Das muss man ganz klar sehen. Ohne die grosse Arbeit, die sie geleistet hat, wäre gar nichts gelaufen. Die Velounterführung ist ein Wunsch. Sie ist schon dringend, die Mitte möchte sie schon lange. Das war der erste Vorstoss, den er eingebracht hat, als er in den Gemeinderat kam. Das ist schon eine Weile her. Er hat auch nicht Freude, dass es noch nicht umgesetzt wurde. Aber das Problem ist, dass man das Geld zusammen und das Projekt auf dem Schlitten haben muss. Nur wenn das gewährleistet ist, wird überhaupt Geld aus dem Aggloprogramm gesprochen. Die Velounterführung war gar nie im Programm 4. Generation drin. Das kommt erst im Programm 5. Generation. Zum Glück ist es eine C-Massnahme, die man zu einer A-Massnahme erheben kann. Das ist der grosse Vorteil, den man hat. So schlecht ist man nicht unterwegs.

Matthias Meier-Moreno hat den Bericht auch gelesen. Der Bund äussert sich relativ kritisch und kommt mit dem Drohfinger, was man noch alles machen müsste. Man muss einfach Schritt für Schritt vorangehen und kann nicht alles miteinander machen. Man muss dranbleiben und auch ein wenig Dampf machen. Das erste Projekt ist gemacht, jetzt kommt das nächste. Die Mitte hilft sicher mit, dass es vorwärts geht.

- 2.6 Es ist richtig, so François Scheidegger, dass man viel zu tun hat und kritisch hinschaut. Der Gemeinderat muss sich bewusst sein, dass, wenn er Ja zur 5. Generation sagt, das Ganze mit viel Arbeit verbunden ist. Die Querung war, wie es Matthias Meier-Moreno richtig gesagt hat, nie als A-Massnahme vorgesehen. Man hatte es als B-Massnahme drin, die jetzt als C-Massnahme zurückgestuft wurde, was nicht weiter tragisch ist. Jetzt liegt es an der Stadt, dass sie es als A-Massnahme hineinbringen kann. Es ist auch nicht so, dass das Projekt liegengeblieben ist. Es ist ein relativ komplexes Projekt. Der Umgang mit der SBB ist nicht ganz so einfach. Man weiss, wie das mit so riesigen Organisationen ist. Das geht manchmal lange. Das Projekt «Bahnhofplatz Süd» war eines der ersten Projekte, die er als neuer Stadtpräsident im 2014 aus der Schulblade genommen hat. Acht Jahre später ist aus verschiedensten Gründen noch nichts umgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass solche Projekte einfach lange gehen.
- 2.7 Aquil Briggen meint, dass man nicht untätig war, und verweist auf die Machbarkeitsstudie Langsamverkehrsunterführung Girardstrasse - Brühlstrasse, über die der Gemeinderat am 25. August 2020 informiert wurde. Man hat es als B-Massnahme eingegeben. Mit der Zurückstufung in eine C-Massnahme ist kein Nachteil verbunden. Wenn man jetzt vorwärts macht, würde es immer noch im nächsten Aggloprogramm - wie ursprünglich geplant - für eine A-Massnahme reichen. Man ist eng am Zusammenarbeiten mit der SBB, welche plant, ihre Personenunterführung Bahnhof Süd zu erneuern und evtl. umzulegen. Sie ist auch an einem Varianten-Studium. Man ist mit der SBB am Prüfen, ob man es kombinieren und eventuell Kosten optimieren könnte. Wenn zwei Institutionen eine Unter- oder Überführung planen, macht es Sinn, dass man es zusammenmacht. Das Problem ist, dass die SBB dort den Takt vorgibt und den Lead hat. Wenn Daniel Hafner seine Kompetenz anzweifelt und von mangelnder Motivation spricht, soll er diese bitte auch in seinem Laden suchen.
- 2.8 Susanne Sahli führt aus, dass Grenchen das erste Mal dabei ist. Der Bund zahlt grundsätzlich zwischen 30 und 50 %. Die Stadt hat immerhin 35 % geholt. Das schaffen nicht alle, die das erste Mal einsteigen. Es sind unglaublich viele Wirkungsgrade zur Umwelt, zum Langsamverkehr etc. gefordert, die man in Konzepten erklären muss. Dort hat man manchmal Abzüge erhalten, weil man das zu diesem Zeitpunkt noch nicht so klar sagen konnte. Die 35 % bei einem ersten Schritt werden auch vom Bund als sehr positiv bewertet.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Peter Brotschi bezieht sich auf Seite 3 der Beilage 1, wo festgehalten ist, dass *das AP Grenchen kaum aufzeige, wie Natur- und Grünräume aufgewertet werden sollen*. Er fragt sich, ob die Leute, die das geschrieben haben, schon einmal in Grenchen waren. Er ist erstaunt, dass von der Aufwertung von Natur- und Grünräume in einer Stadt die Rede ist, die aus sehr grossen Grünräumen besteht. Grünräume sind auch Thema beim Mehrjahres-Programm Natur und Landschaft des Kantons, beim Wald etc. Hier laufen etliche Programme - nicht nur in der Stadt. Man kann sich wirklich darüber streiten, ob diese Aussage in diesem Papier gerechtfertigt ist.

- 3.1.1 Die Frage ist, so François Scheidegger, was es bringt. Er ist froh, dass man die Hinweise noch macht. Jetzt kann man sie analysieren und ihnen nachgehen, damit man es nachher auch besser macht. Man ist das erste Mal dabei. Man ist noch in einem Lernprozess.
- 3.1.2 Gemäss Susanne Sahli ging es an einem Punkt auch um die Sicherheit. Man muss in den Konzepten expliziter die Wirkung erläutern und erklären. Man hat jetzt Massnahmen ergriffen, dass man dies in Zukunft deutlicher machen wird, damit sie sehen, was der Erfolg ist.
- 3.1.3 Aquil Briggen nimmt Bezug auf den Punkt Verkehrssicherheit. Dort hat man nur «einen» Punkt bekommen. Aber alle Klein-Agglomerationen haben nur einen Punkt erhalten. Wenn man im Strassennetz keine Unfallschwerpunkte hat, kann man auch nicht viel verbessern. Natürlich kann man immer etwas verbessern, aber die Wirkung ist kleiner. Dann gibt es halt nur diesen einen Punkt. Das hat man im Fachgespräch auch angesprochen. Aber so ist das Programm. Man ist eine kleine Agglomeration, eine der kleinsten. Dann ist das einfach die Konsequenz daraus. Sicher kann man sich noch verbessern und bei den einzelnen Massnahmen noch eine Spalte einfügen mit Angaben darüber, was die Wirkung ist und was man als Verbesserung erwartet. Vielleicht gibt es dann eineinhalb Punkte. Er weiss es nicht.

Es ergeht einstimmig folgender

- 4 Beschluss
- 4.1 Der Gemeinderat nimmt den Statusbericht zur Kenntnis.
- 4.2 Der Gemeinderat stimmt dem Grundsatzentscheid zu, in die 5. Generation einzusteigen.

Zu eröffnen an: Vorstand Aggloverein Grenchen

Vollzug: Aggloverein, Wifö

Wifö
BD
FV

7.9.1 / acs

Externe Unterstützung Bauinspektorat

Vorlage: BD/19.08.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage kurz zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber mussten die verschiedensten Gremien - Gemeinderatskommission und Gemeinderat - sich seit längerer Zeit mehrmals mit dem Thema «Externe Unterstützung Bauinspektorat» befassen. Das ist unter anderem auch in der hier vorliegenden Vorlage zu erfahren. Die FDP-Fraktion ist alles andere als glücklich mit dieser Situation und bedauert, dass auch nach so langer Zeit der «Courant normal» auf der Baudirektion resp. beim Bauinspektorat nicht hergestellt werden konnte. Es stellt sich langsam die Frage, ob überhaupt dieser «Courant normal» jemals wieder eintreten wird. Oder ob man sich darauf einstellen muss, dass die heutige Situation zum «Courant normal» wird. Damit in dieser unbefriedigenden Angelegenheit so rasch wie möglich eine Lösung gefunden werden kann, sind unter Umständen nicht Geldmittel das wichtigste, sondern andere organisatorische Massnahmen und Bestrebungen. Die FDP-Fraktion schlägt aus diesem Grunde vor, der geforderte Kreditbetrag von CHF 80'000.00 sei zu halbieren auf CHF 40'000.00 und es seien mit anderen Mitteln zu versuchen, die Situation in den Griff zu bekommen und zum «Courant normal», nämlich, dass die anfallenden Arbeiten verwaltungsintern erledigt werden, zurückzukehren.
- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno kann sich seinem Vorredner anschliessen. Seinen Antrag hingegen wird er nicht unterstützen. Es ist eine unschöne Geschichte. Er hofft, dass man in einem Jahr nicht mehr darüber diskutieren muss und es endlich einmal ein Ende nimmt, damit dort wieder normal gearbeitet werden kann und die leidige Geschichte aus der Welt geräumt ist. Man muss der Baudirektion jetzt ein wenig Zeit lassen, damit die neue Person eingearbeitet werden kann und es wieder so läuft, wie es sollte.
- 2.3 Gemeinderat Patrick Crausaz dankt für die Stellungnahme und Erläuterungen. Innert rund eineinhalb Jahren diskutiert der Gemeinderat den sechsten! Nachtragskredit; das hinterlässt bei der gip nicht gerade den Eindruck einer vorausschauenden Planung. Zudem sind die geforderten CHF 80'000.00 nicht ganz nachvollziehbar: Per Ende Juli 2022 sind CHF 320'000.00 von CHF 340'000.00 aufgebraucht, d.h. per Ende September 2022 fehlt ein Betrag von bereits CHF 10'000.00 (bei Durchschnittskosten von CHF 15'000.00 pro Monat).

Für das kommende Quartal benötigt man demzufolge CHF 45'000.00. Das ergibt einen Betrag von CHF 55'000.00. Patrick Crausaz möchte wissen, wie man auf die CHF 80'000.00 kommt.

- 2.4 Gemeinderat Ivo von Büren schliesst sich seinen Vorrednern an, die von einer unschönen Situation gesprochen haben. Es ist ein Fakt, dass man schon ein paar Nachtragskredite zu dem Thema hatte. Er gibt aber zu bedenken, dass in der Baudirektion zwei Personen über längere Zeit gefehlt haben, was zu einer schwierigen Situation geführt hat. Wenn man dann noch schaut, wie viele Baugesuche eingereicht werden - er weiss das, weil er in der BAPLUK sitzt - kann er den Antrag nachvollziehen und wird ihm zähneknirschend zustimmen. Das ist der letzte Nachtragskredit, den die SVP-Fraktion unterstützt.
- 2.5 Laut Vize-Stadtpräsident Remo Bill ist das Bauinspektorat eine wichtige Dienstleistung der Stadt Grenchen. Es ist zuständig für die Abwicklung und Koordination im Baubewilligungsverfahren und die baurechtliche Überwachung der Bauausführung bis zur Abnahme der Bauten. Die Baugesuche, ob grosse oder kleine Projekte, sollten oder müssen innert nützlicher Frist behandelt und je nach Beanstandungen bewilligt werden. In der Stadt Grenchen hat es zurzeit verschiedene wichtige Projekte sei es bei Wohnungs-, Gewerbe-, Industrie- und Schulbauten, die vom Bauinspektorat bearbeitet werden müssen. Damit es keine Verzögerungen beim Baubewilligungsverfahren resp. bei den Baugesuchen gibt, unterstützt die SP-Fraktion den Antrag für einen Nachtragskredit von CHF 80'000.00 für externe Berater, Gutachter und Fachexperten. Die SP erwartet jedoch, dass diese wichtige Dienstleistung des Bauinspektorates - die Abwicklung und Koordination im Baubewilligungsverfahren - spätestens ab 2023 wieder intern geleistet werden kann.
- 2.6 Robert Gerber fragt Aquil Briggen, ob dies der letzte Nachtragskredit ist oder ob man damit rechnen muss, dass im nächsten Budget weitere solche Kredite vorgesehen sind.
- 2.7 Laut Aquil Briggen kann man den scheidenden langjährigen Bauinspektor nicht so einfach ersetzen. Zudem hat man ein Jahr nach einem Nachfolger gesucht. Man hat einen Betrag im Budget 2023 für solche Sachen aufgenommen. Man hat das Problem, dass man immer mehr Baugesuche hat. Zu 99 % sind es Baugesuche für Natelantennen, die einen enormen Aufwand generieren. Es geht immer mehr ins Juristische hinein. Man hat hier im Moment eine Juristin, die externe Unterstützung leistet. Diese wird man weiterhin brauchen. Wie man vorliegendenfalls auf die CHF 80'000.00 kommt, kann er nicht erklären. Er gibt Patrick Crausaz Recht, dass die Baudirektion noch CHF 55'000.00 braucht (Reduktion um CHF 25'000.00). Wenn der Antrag der FDP auf Halbierung des Kredits (CHF 40'000.00) angenommen wird, muss er in zwei Monaten wieder in den Gemeinderat kommen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 François Scheidegger stellt fest, dass der Gemeinderat mit einer Kürzung des Nachtragskredits von CHF 80'000.00 um 25'000.00 auf CHF 55'000.00 leben kann. Es wurde falsch gerechnet und niemand hat es gemerkt.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Zu Lasten ER 2022 Konto 0222.3132.02 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten, Diverse, wird ein Nachtragskredit von CHF 55'000.00 bewilligt.

Vollzug: PA, BD

PA
BD (PL, ZD, Personalakten)
FV

0.2.2 / acs

Postulat Alexander Kaufmann (SP): Erweiterung Infrastruktur Pumptrack-Anlage: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/01.09.2022

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde das Postulat von Kultur, Sport und Freizeit in Koordination mit der Stadtschreiberin schriftlich beantwortet.
 - 1.2 Mike Brotschi, Projektleiter KSF, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
 - 1.3 Wie Gemeinderat Alexander Kaufmann ausführt, hat er sich nach einer Besprechung mit sämtlichen beteiligten Akteuren entschlossen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Er erhofft sich aber ganz klar eine für beide Seiten gute Lösung, bei welchen Synergien genutzt werden können. Die Zusammenarbeit mit der Tennishalle Grenchen AG drängt sich bei der Beurteilung der Lage beider Grundstücke und Anlagen klar auf. Die Wege sind kurz; die Infrastruktur wie WC-Anlagen, Gastrobetrieb sind vorhanden und in unmittelbarer Nähe. Von der Tennishalle AG her ist die Bereitschaft da, etwas zu machen. Auch die Realisierung eines Schattenplatzes sollte keine riesige Geschichte sein. Die Parkplatzsituation darf nicht, wie in der Stellungnahme der Vorlage erwähnt, überbewertet werden; diese ist mit einer gut sichtbaren Beschilderung zu lösen. Die meisten Leute parkieren ohnehin bei der Badi.

- 2 Eintreten

Eintreten ist obligatorisch.

- 3 Diskussion
 - 3.1 Laut Gemeinderat Alexander Kohli ist die Pumptrack-Anlage grundsätzlich eine gute Sache und soll es auch so bleiben. Auch die FDP-Fraktion sieht die Betriebsprobleme und versteht, dass für einen sauberen Betrieb auch die Benutzung von WC-Anlagen nötig wäre. Die FDP ist aber dezidiert der Meinung, dass diesbezüglich der Betreiber der Anlage in der Verantwortung steht und nicht die Stadt. Ihr erscheint ein Joint-Betrieb mit der Tennishalle und dem Restaurant der Tennishalle als eine sehr sinnvolle Symbiose. Vorstellbar wäre, dass man beispielsweise eine Hamburger-Ecke betreiben würde. Hier sieht die FDP kein Problem, aber dies ist Sache der Betreiber.

Um grundsätzlich die Wichtigkeit der Pumptrack-Anlage zu unterstreichen, stimmt die FDP dem Postulat zu. Hingegen unterstützt sie nicht das Anliegen des Postulanten, dass die Stadt aktiv werden müsste.

- 3.2 Die Mitte-Fraktion, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, dankt dem Motionär respektive dem Postulanten für seine Verbesserungsvorschläge an der unglaublich hoch frequentierten und gut funktionierenden Pumptrack-Anlage. Die Mitte begrüsst die Unterstützung seitens Tennishalle und ist etwas erstaunt, ja sogar enttäuscht darüber, dass das Velodromes keine Vorschläge zur Verbesserung bereithält. Sie ist der Überzeugung, dass es gar nicht viel braucht, ausser Schatten und einem direkten Zugang zur Tennishalle, wo es WC-Anlagen und Getränke gibt. Ihr Vorschlag wäre die Pflanzung von Schirmlatanen, welche im Sommer natürlichen Schatten spenden und im Herbst dank den grossen Blättern nicht viel Arbeit beim Lauben ergeben. Sie stimmt dem Postulat zu und wünscht, dass sich die Pächterin und Betreiberin der Pumptrack-Anlage auch aktiv an der Verbesserung beteiligt.
- 3.3 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderätin Nicole Arnold, unterstützt das Postulat ebenfalls. Wie bereits in der Vorlage erwähnt, hat die Jugendkommission im Aktionsplan II für die Rezertifizierung des UNICEF-Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» eine entsprechende Massnahme aufgenommen (*Nr. 5: Aufwertung BMX-/Pumptrackanlage: Die BMX-/Pumptrackanlage soll in Zusammenarbeit mit dem Tissot Velodrome kinder- und familienfreundlicher werden. Schaffung von Schatten- und Sitzplätzen.*). Die Jugendkommission hat das Anliegen sehr gerne aufgenommen und ist dabei, Gespräche zu führen und Lösungen zu suchen. Sie ist aber auch der Meinung, dass es eine pragmatische und sofort umsetzbare Lösung braucht, ohne dass man grosse finanzielle Mittel in die Hand nehmen müsste. Es gibt auch Leute, die sehr gerne solche Projekte unterstützen und sponsoren. Es geht jetzt darum, einen solchen Sponsor zu finden, zu akquirieren und ihn vom Projekt zu überzeugen. Die Jugendkommission ist mit Nachdruck daran, das Projekt voranzutreiben. Die SVP erwartet, dass Varianten präsentiert werden können, die Hand und Fuss haben.
- 3.4 Gemeinderat Patrick Crausaz dankt Alexander Kaufmann für die Einreichung des Postulats. Die Pumptrack-Strecke in Grenchen ist wirklich eine coole Sache, er hat diese zusammen mit seinem Sohn oftmals benützen dürfen. Und tatsächlich wäre ein schattiges Plätzchen sowie minimale sanitäre Einrichtungen durchaus eine markante Aufwertung der Anlage. Daher findet es die glp richtig, dass weitere Abklärungen in der Sache getätigt werden, und unterstützt das Postulat.
- 3.5 François Scheidegger betont, dass die Stadt nicht zuständig ist. Sie kann es unterstützen und macht dies auch. Die Jugendkommission bearbeitet die Sache im Rahmen des Aktionsplanes. Die Stadt steht im Kontakt mit der Tennishalle AG auch wegen anderer Geschichten. Das gehört für ihn dazu. Das muss man gesamtheitlich anschauen.
- 3.6 Alexander Kaufmann bezieht sich auf die Bedenken von Alexander Kohli. Es ist richtig, dass die Stadt nicht verantwortlich ist, dass dort unten etwas geht. Sie ist aber Besitzerin des Grundstücks, auf dem sich die Pumptrack-Anlage befindet. Es geht darum, dass die Stadt bzw. die Baudirektion als Koordinatorin und Vermittlerin auftritt. Wenn man sieht, wie viel Potenzial dort vorhanden wäre, muss man unbedingt helfend eingreifen, sonst kommt man nicht zum Ziel. Er hat ein gutes Gefühl, dass man dort etwas erreichen kann, ohne dass man grosse finanzielle Auslagen tätigen muss.
- 3.7 Keine weiteren Wortmeldungen.

4 Abstimmung

- 4.1 Das Postulat wird einstimmig erheblich erklärt.
- 4.2 Alexander Kohli stellt Antrag auf Abschreibung des Postulats. Die Stadt kann trotzdem Hand bieten.
- 4.2.1 François Scheidegger denkt, dass der Auftrag klar ist und das Postulat als erledigt abgeschrieben werden kann.
- 4.2.2 Alexander Kaufmann dankt für die Unterstützung und findet es schade, das Postulat sogleich als erledigt abzuschreiben. Er möchte wissen, was für Vorschläge daher kommen. Wenn das Postulat hängig bleibt, ist ein gewisser Druck vorhanden. Zuerst möchte er Ergebnisse sehen.
- 4.2.3 Matthias Meier-Moreno findet auch, dass man den Druck aufrechterhalten sollte, damit etwas gemacht werden muss. Das Postulat soll erst abgeschrieben werden, wenn etwas umgesetzt wird.
- 4.2.4 Gemeinderat Richard Aschberger weist darauf hin, dass sich die Jugendkommission der Sache angenommen hat. Die Stadt ist involviert. Für ihn ist absehbar, dass es zu einem guten Ende kommt. Sonst muss man es im Verwaltungsbericht mitschleifen.

Der Antrag auf Abschreibung wird mit 8 : 7 Stimmen gutgeheissen.

Es ergeht folgender

5 Beschluss

- 5.1 Das Postulat wird erheblich erklärt und als erledigt abgeschrieben.

KSF
BD
FV
JUKO
Velodrome Suisse AG
Tennishalle Grenchen AG

3.4.5 / acs

Postulat Fraktion SP: Aufwertung Stadtpark durch Umgestaltung zu einem Naturerlebnis- und Erholungsraum: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/08.09.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde das Postulat von der Baudirektion in Koordination mit Kultur, Sport und Freizeit, der Gesamtschulleiterin und der Stadtschreiberin schriftlich beantwortet.

1.2 Wie Gemeinderat Angela Kummer ausführt, hat die SP-Fraktion die Motion „Aufwertung Stadtpark“ im Mai 2022 eingereicht, um das Projekt voranzutreiben, präsentiert zu kriegen und zu diskutieren. In der Juni-Gemeinderatssitzung wurde das Projekt grundsätzlich gutgeheissen. Nun kann es um die Umsetzung gehen! Da das Vorprojekt noch sehr vage daherkommt, hat die SP die Motion in ein Postulat umgewandelt, damit das Projekt nach ihren Zielen umgesetzt wird. Wenn man schon eine so grosse Investitionssumme in die Umgestaltung eines Parks steckt, soll das Geld auch einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung bieten. Mit „nur“ etwas Roden, ein paar neuen Bäumen und 1 bis 2 neuen Spielgeräten wird in ihren Augen eine Chance vergeben. Deshalb bittet die SP den Rat, das Postulat zu unterstützen, um zwei Fliegen mit einer Klatsche zu schlagen:

- Erholungsraum: Durch die Erhöhung der Aufenthaltsqualität mit Bäumen, Wasser, interessanten Sitz- und Bewegungs-Elementen soll der Park ein attraktiverer Gemeinschaftsraum für alle Generationen werden. Die Fortis würde sogar ein paar einfache Vita-Parcours Elemente mitfinanzieren helfen. Sie ist überzeugt, dass man noch mehr Sponsoren finden könnte.
- Natur-Erlebnisraum: Die Biodiversität gilt es steigern, damit eine wichtige grüne Oase in der Stadt erhalten bleibt. Ruderalflächen, Blumenwiesen, ein Biotop, der Erhalt der bestehenden Obstbäume, Rückzugsmöglichkeiten für Tiere etc. Eine Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden, Privaten und Schulen lässt die Bevölkerung beim „Naturgarten“ mitarbeiten. Die Stadt kann so ihre langjährige Pendeuz zur Sensibilisierung der Bevölkerung für naturnahe Wohn-Umgebungsgestaltung und gegen Schottergärten und Neophyten abhaken.

Die SP hofft, dass der Rat das Postulat unterstützt. Sie erwartet nicht, dass man jetzt 1:1 mit den Ideen so kommt, sondern ihr geht darum, dass man bei der konkreteren Umsetzung in diese Richtung geht, um der Bevölkerung einen Mehrwert zu bieten.

2 Eintreten

Eintreten ist obligatorisch.

3 Diskussion

3.1 Gemeinderat Marc Willemin wundert sich sehr, dass man schon wieder über die Vorlage reden muss. Der Gemeinderat hat der Baudirektion den Auftrag erteilt, verschiedene Varianten vorzuschlagen. Bei einem Blick in den Stadtpark war er sehr erstaunt, wie schön der Rasen und der Park insgesamt ist. Die SVP-Fraktion unterstützt voll und ganz die Meinung der Baudirektion, dass man Anschlüsse für Strom, Wasser etc. zur Verfügung stellen soll. Auch die Rodung von verschiedenen Büschen ist sinnvoll. Gerade in Zeiten, wo alles teurer wird und man keinen Einfluss darauf nehmen kann, sollte man Projekte nicht noch teurer als nötig machen. Die Baudirektion hat erwähnt, dass so kleine Details das Projekt verteuern, z.B. die Gliederung in Aufenthalts- und Spielzonen. Wissen dann alle, wo sie sich überhaupt aufhalten müssen? Vielleicht braucht es dann noch einen Parkwächter, der das Ganze steuert. Die SVP wird das Postulat nicht erheblich erklären und erwartet, dass man in nächster Zeit nicht mehr über das Thema diskutieren muss.

3.2 Für François Scheidegger stellt sich hier eine Grundsatzfrage: Will man den Stadtpark so belassen, wie er ist - die ursprüngliche Idee war, dass man ihn aufwertet, ein wenig aufräumt und erweitert - oder will man etwas anderes daraus machen? Im Rahmen des Budgets 2023 wird man sich wieder mit dem Stadtpark beschäftigen.

3.3 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 11 : 3 Stimmen, bei 1 Enthaltung, folgender

4 Beschluss

4.1 Das Postulat wird nicht erheblich erklärt.

BD
KSF

3.3.1 / acs

Vertretungen der Stadt Grenchen in Organisationen, 1. Lesung

Vorlage: KZL/09.09.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtschreiberin Luzia Meister fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, wurde diese überparteiliche Motion vor einem Jahr eingereicht, die eine Überprüfung der Delegations- und Vertretungspraxis der Stadt Grenchen in den Organisationen und Institutionen zum Ziel hatte. Unter anderem verlangte der Motionstext eine überarbeitete Liste der städtischen Vertretungen, wo die eher heiklen Vertretungen erkennbar aufgelistet werden, Wichtiges von Unwichtigem getrennt wird, Überlegungen zur Ämterkumulation und zur Amtszeitbeschränkung gemacht werden und Vorschläge für eine sachgerechte Auswahl von Delegierten und Verwaltungsräten auf den Tisch kommen. Als er die Vorlage mit den verschiedenen Beilagen zum ersten Mal sah, dachte er: Die Geister, die ich rief..... Vorweg dankt er für die ausführliche Vorlage und die nicht minder ausführlichen Beilagen, die Übersicht über die Vertretungen und Namensliste. Wie steht es doch treffend in der Vorlage: Da werden alle vier Jahre Delegierte gewählt oder eben delegiert und dann hört man vier Jahre nichts mehr. Selbstverständlich nicht bei allen, aber immer öfter bei einigen. Wenn man vier Jahre nichts gehört hat und niemandem etwas fehlte und niemand etwas vermisst hat, stellt sich tatsächlich die Frage, warum wurde dann jemand delegiert. Dass es nicht damit getan ist, einfach auf Teufel komm raus in weiss nicht was für Gremien Vertretungen der Stadt zu haben, zeigen auch die Aufzählungen von Konfliktpotentialen. Da stellen sich Fragen der Unabhängigkeit, Haftungsfragen, Fragen von «Geschäftsgeheimnissen» und nicht zuletzt Loyalitätsfragen. Dass sogenannte Delegierte oder was auch immer sich ihrer Rolle nicht bewusst sind und sobald sie tätig werden, nicht mehr die Interessen der Stadt in der entsprechenden Organisation vertreten, sondern die Interessen der Organisation im Gemeinderat, ist eine altbekannte Tatsache. Die Vorlage ist so ausführlich und so umfassend, dass die Gefahr besteht, dass sich der Gemeinderat überfordert fühlt und deshalb am liebsten nichts machen würde. Damit wäre der Sache nicht gedient. Im Gegenteil. Regieren – und das sollte der Gemeinderat eigentlich – beinhaltet eben nicht nur das Bauen von neuen Schulhäusern und Strassen, um dann bei der Einweihung jeweils gross auftrumpfen zu können und einen Aperó zu spendieren. Regieren heisst eben auch, an den Strukturen zu arbeiten und das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden oder Ordnung im Stall zu schaffen.

Zur zweiten Lesung der Vorlage müssten dem Gemeinderat aus seiner Sicht die folgenden Punkte näher umschrieben bez. entsprechende Vorschläge gemacht werden:

- a) Es braucht konkrete Vorschläge, in welchen Organisationen keine Vertretungen der Stadt mehr Einsitz nehmen sollten und wo doch und warum. Da gilt es zu unterscheiden, ob es sich um Aktiengesellschaften handelt, wo man Personen in den VR bestimmt, um Organisationen, mit denen man eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat oder ob es sich um Arbeitsgremien handelt, wo es z.B. zweckdienlicher wäre, wenn städtische Angestellte (Finanzspezialisten) Einsitz nehmen würden. Und in Vereinen braucht es keine amtlichen Vertretungen.
- b) Es braucht nähere Erläuterungen, wo und wann eine Art Amtszeitbeschränkung sinnvollerweise zur Anwendung kommen kann und sollte. Dabei gilt es zu beachten, dass zwar eine gewisse Kontinuität in den Gremien nützlich sein kann, aber andererseits Delegationen auf Lebzeit nicht im Sinne des Erfinders sind und unter Umständen eine oder gar zwei Generationen von guten Leuten «verloren» gehen. Unter Umständen gäbe es auch schon eine Entspannung, wenn gewisse Vertretungen explizit mit amtierenden Gemeinderatsmitgliedern besetzt würden.
- c) Zur Thematik Ämterkumulation müsste der Gemeinderat auch noch eine nähere Umschreibung resp. einen Vorschlag präsentiert erhalten. Hier scheint das Wichtigste, dass die Unabhängigkeit gewährt ist und bleibt. Da kann es schon vorkommen, dass sich gewisse Vertretungen «beissen». Es kann sein, dass man gewisse Leute - Anwesende ausgeschlossen - auch vor sich selbst schützen muss.
- d) Die Thematik Weisungsbefugnis - auch dort besteht Handlungsbedarf - muss aus seiner Sicht ausgereizt werden. Wenn die Stadt schon Verwaltungsräte und Delegierte und so weiter ernennt und wählt, müssen diese ihre Interessen vertreten und nicht etwas im Selbstinteresse machen.

Da ist noch einiges zu machen. Um bei der zweiten Lesung nicht erneut am Berg zu stehen, schlägt er vor, die von der Verwaltung erarbeiteten Vorschläge in einer Art Vorbereitung in der Gemeinderatskommission zu traktandieren. Dort sind die meisten Fraktionen vertreten und es besteht die Möglichkeit, so die Angelegenheit in geordnete Bahnen zu lenken.

Über gewisse Fristen wird sich die FDP in der Diskussion noch äussern müssen.

2.2

Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno hat die Mitte-Fraktion die überparteiliche Motion auch mitunterzeichnet. Diese fordert, dass wichtige und unwichtige Vertretungen aufgelistet werden und allfällige heikle Ämterkumulationen aufgelistet und Amtszeitbeschränkungen vorgeschlagen werden sollen. Das vorliegende Papier ist ziemlich komplex, schwer lesbar und wohl zu viel des Guten. In der Mitte-Fraktion wusste niemand genau, was man damit nun anfangen und wo genau man ansetzen soll, alle waren etwas erschlagen oder gar ratlos. Trotz allem macht er hier beliebt, die angefangene Arbeit zu Ende zu bringen und nicht einen Rückzieher zu machen, nur weil es nach viel Arbeit aussieht oder niemand einen wirklichen Plan hat. Für das weitere Fortgehen schlägt die Mitte die Ausarbeitung von zwei Spalten vor: Wichtige und unwichtige Vertretungen, über welche man dann im Gemeinderat beraten und abstimmen kann. Bei folgenden Organisationen sollen keine politischen Vertretungen der Stadt mehr gestellt respektive gewählt werden: Volkshochschule, Stiftung Jura-Sternwarte, Stiftung Museum, Stiftung Kunsthhaus, Jurasonnenseite, Mütter- und Väterberatung, Verein Spitex, Stiftung Schwerbehinderte und Tennishalle AG.

Betreffend der Amtszeitbeschränkung von Kommissions- und Delegationsaufgaben sollte diese bei 12 Jahren festgelegt werden. Eine Ausnahme jedoch soll dabei vorgesehen werden: Wenn ein bestehendes Kommissionsmitglied zum Kommissionspräsidenten ernannt wird, soll der Zeiger wieder auf null oder zeitlich zurückgestellt werden. Anhand seiner Erläuterung gibt es tatsächlich Veränderungspotential und wenn alle Parteien sich damit echt auseinandersetzen und die Notwendigkeit erkennen sowie gewillt sind, kann man gemeinsam die Vertretungen der Stadt entflechten. Die Mitte hat keine Freude am Antrag von Robert Gerber, noch eine Vorberatung in der Gemeinderatskommission durchzuführen. Aber wenn man weiterkommen will, muss man die Kröte schlucken.

2.3 Laut Gemeinderätin Angela Kummer dankt die SP-Fraktion sich für die Vorarbeiten der Verwaltung und die umfangreiche Zusammenstellung. Die Überprüfung der jetzigen Delegationspraxis ist sicher regelmässig mal wieder nötig, nur würde sie bestenfalls vor Beginn einer neuen Legislaturperiode gemacht. Letztes Jahr wurde entschieden, die neuen Delegierten nur für ein Jahr zu wählen und innert diesem Jahr die Situationen zu überprüfen. Es gibt sicher einige Punkte, die es zu klären gibt. In der Vorlage sind die wichtigsten Punkte erwähnt, welche die SP-Fraktion so unterstützt:

1. Es muss geklärt werden, wo eine städtische Delegation sinnvoll ist, wie viele Delegierte es braucht und welche Anforderungen an die jeweiligen Delegierten gestellt werden. Ziel soll ja ein effektiveres System mit klareren Zuständigkeiten und Rollenklärungen sein.
2. Nach heutigem System können viele Ämter fast nicht besetzt werden. Dies führt zu einer grossen Ämterkumulation, welche die SP nicht zielführend findet.
3. Aus diesem Personalengpass heraus gibt es zahlreiche sehr langjährige Amtsinhabende. Die Überlegung einer Amtszeitbeschränkung auf 12 Jahre findet sie sinnvoll.
4. Noch nicht in der Zusammenstellung ersichtlich ist die jeweilige Aufwandsentschädigung, welche wohl äusserst unterschiedlich ausfällt. Diese gilt es, nach effektivem Aufwand anzupassen. Es besteht sonst die grosse Gefahr, dass für gewisse Ämter keine Vertretungen mehr gefunden werden können.

Ein Gemeinderatsbeschluss muss spätestens im Dezember 2022 vorliegen, da die Delegierten vor Ende 2022 wieder gewählt werden müssen.

Die SP nimmt das Papier in 1. Lesung zur Kenntnis und erwartet im Herbst 2022 die Vorlage mit konkreten Vorschlägen zum Entscheid. Eine Vorberatung in der GRK sollte machbar sein.

2.4 Gemeinderat Ivo von Büren findet, dass das Papier relativ komplex ist. Die Stadtschreiberin hat es gut gemeint. Es ist nicht einfach, das Papier auseinander zu nehmen. Die Idee von Robert Gerber, dass die Verwaltung Vorschläge zuhanden der Gemeinderatskommission unterbreitet, ist nicht schlecht, sonst geht es ewig. Die SVP kann den Vorschlag des Motionärs unterstützen.

2.5 François Scheidegger findet es vernünftig, wenn man so vorgeht. Es ist wichtig, dass man Ordnung hineinbringt. Er ist überzeugt, dass dies möglich ist und Sinn macht. Eigentlich müsste man die Leute ähnlich wie beim Verwaltungsrat SWG jeweils nur für ein Jahr wählen. Ob man sie jetzt nochmals für ein Jahr (2023/24) oder für den Rest der Amtsperiode (23/25) wählt, darauf kommt es nicht mehr an. Es ist eine Illusion zu glauben, dass man es so schnell übers Knie brechen kann.

- 2.5.1 Robert Gerber findet, dass man sie für ein weiteres Jahr wählen soll, sonst gibt das Probleme. Es soll nochmals eine Vorlage erarbeitet und geschaut werden, wie man es machen will (Wahl in globo).
- 2.6 Angela Kummer denkt, dass man gewisse Sachen direkt erledigen kann, alle anderen Vertretungen kann man für ein Jahr oder für den Rest der Legislatur wählen. Gewisse Sachen sind Auslaufmodelle. Es ist auch mit den Organisationen Rücksprache zu halten.
- 2.7 Nach Ansicht von Luzia Meister schafft man dieses Jahr noch, diejenigen Organisationen zu bestimmen, wo man keine Vertretungen mehr entsenden will. Mehr Probleme werden die Vertretungen bereiten, die man behalten will. Hier ist es wichtig, sich darauf zu einigen, was die Vertretungen für einen Auftrag haben. Die Details in der Vorlage widerspiegeln das, was man heute lebt. Es ist ein chaotisches, nicht bewusstes Vorgehen. Die Arbeit hat sich gelohnt. Jetzt kann man ausstauben, Wichtiges von Unwichtigem trennen und sich bewusstwerden, wie man es zukünftig machen will. Es soll nicht mehr etwas mitgetragen werden, das nichts bringt.
- 2.8 François Scheidegger ist der Meinung, dass man jede Institution durchgehen und schauen muss, ob eine Vertretung Sinn macht. Es müssen Grundsätze definiert werden.
Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Vorlage wird in 1. Lesung im Sinne der Ausführungen zur Kenntnis genommen.

Vollzug: Stadtschreiberin

Stadtschreiberin

0.1.8 / acs

Genehmigung Demission von Patrick Zberg, ordentliches Mitglied des Gemeinderates (glp), Kenntnisnahme Wahlfeststellungen Patrick Crausaz, ordentliches Mitglied (glp), Nadine Fluri, 1. Ersatzmitglied (glp)

Vorlage: KZL/10.12.2021

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig, folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Patrick Zberg als ordentliches Mitglied des Gemeinderates (glp) wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Von den Wahlfeststellungen vom 29. August und 2. September 2022 wird Kenntnis genommen.

Zu eröffnen an: - Patrick Crausaz, Hofweg 33, 2540 Grenchen
- Nadine Fluri, Jurastrasse 83, 2540 Grenchen
- Oberamt Region Solothurn, Rötistrasse 4, 4501 Solothurn

Vollzug: KZL

KZL (Behördenverzeichnis)

0.1.2 / acs

Arbeitsgruppe Sport: Demission Patrick Zberg als Mitglied, Ersatzwahlvorschlag glp (Nadine Fluri)

Vorlage: KZL/05.09.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno dankt für ausführliche Beschreibung der vorgeschlagenen Person durch die glp. So war es vorgesehen. Die anderen Fraktionen sollen sich hier ein Muster nehmen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Patrick Zberg als Mitglied der Arbeitsgruppe Sport wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Nadine Fluri, Jurastrasse 83, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2021 - 2025 als Mitglied der Arbeitsgruppe Sport gewählt.

Zu eröffnen an: - Nadine Fluri, Jurastrasse 83, 2540 Grenchen
- Markus Mehr, Präsident AG Sport, Bettlachstr. 15, 2540 Grenchen
- Patrick Crausaz, Präsident glp, Hofweg 33. 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

KZL (Behördenverzeichnis)

0.1.8 / acs

**ARA Regio Grenchen: Demission von Patrick Zberg als Delegierter, Ersatzwahlvorschlag
glp (Patrick Crausaz)**

Vorlage: KZL/05.09.2022

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Kanzleichefin, verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Patrick Zberg als Delegierter der ARA Regio Grenchen wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Patrick Crausaz, Hofweg 33, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2021 - 2025 als Delegierter der ARA Regio Grenchen gewählt.

Zu eröffnen an: - Patrick Crausaz, Hofweg 33, 2540 Grenchen
- ARA Regio Grenchen, Archstrasse 68, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

KZL (Behördenverzeichnis)

7.1.6.1 / acs

Motion Fraktion Die Mitte: Mehr Demokratie bei Verkehrsfragen in der Stadt Grenchen: Einreichung

1 Mit Datum vom 20. September 2022 reicht die Mitte-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Peter Brotschi):

1.1 Motionstext

Antrag:

Das Stadtpräsidium wird eingeladen, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher sichergestellt wird, dass in Zukunft beim Verkehr (Verbote, Signalisationen, etc.) in der Stadt Grenchen wieder mehr demokratische Mitsprachemöglichkeiten bestehen.

Begründung

Jahrzehntelang gab es in Grenchen die Polizei- und Verkehrskommission. Wie der Name sagt, wurden in dieser Kommission alle Fragen behandelt, welche die Stadtpolizei und die Verkehrsführung betrafen. Damit war eine Mitsprache durch die Bevölkerung gegeben. In den 1990er Jahren wurde diese städtische Kommission, wie die meisten anderen auch, aufgegeben. Damit einher ging eine «Entdemokratisierungswelle» in Grenchen.

Seit dann lag die Kompetenz für verkehrspolizeiliche Massnahmen bei der Stadtpolizei. Wird in den Büros der Stadtpolizei eine Verkehrsmassnahme festgelegt und in der Folge im Stadtanzeiger publiziert, müssen Bürgerinnen und Bürger, die mit der Massnahme nicht einverstanden sind, beim kantonalen Amt für Verkehr und Tiefbau eine Beschwerde einreichen. Gleichzeitig ist der Staatskasse ein Kostenvorschuss von 500 Franken zu überweisen.

Mit anderen Worten: Eine Einzelperson kann in Grenchen eine Verkehrsmassnahme beschliessen! Ist jemand nicht einverstanden, muss sich die Bürgerin oder der Bürger an den Kanton wenden und vorneweg 500 Franken bezahlen. Wird die Beschwerde abgelehnt, werden die 500 Franken nicht zurückerstattet!

Dabei kam es auch immer wieder zu sehr umstrittenen Signalisationen. So wurden beispielsweise ganze Strassenzüge auf Wunsch von Anwohnern mit «Zubringerdienst gestattet» signalisiert, obwohl deren Bau und deren Unterhalt aus der Kasse der Stadt Grenchen bezahlt wurden und werden.

Jetzt sollen die Verkehrsmassnahmen beim neuen Polizeiinspektorat angesiedelt werden. Wiederum soll eine Einzelperson dafür verantwortlich sein. Wiederum sollen einzelne Entscheide in einer Amtsstube möglich sein.

Die Neuorganisation der gemeindepolizeilichen Aufgaben bietet nun aber die beste Gelegenheit, die verkehrspolizeilichen Massnahmen in der Stadt Grenchen auf eine neue Grundlage mit mehr demokratischen Mitsprachemöglichkeiten zu legen. Falls nicht gewünscht wird, die Verkehrs- und Polizeikommission wieder ins Leben zu rufen, könnte der Gemeinderatskommission die Anordnung von Verkehrsmassnahmen übertragen werden.

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

Stadtschreiberin
Stapo
Polizeiinspektorat

0.1.8 / acs

Postulat Daniel Hafner (SP): "Die nette Toilette" - die Lösung für Grenchens Probleme wegen mangelnder öffentlicher WC-Anlagen: Einreichung

1 Mit Datum vom 20. September 2022 reicht Daniel Hafner (SP) folgendes Postulat ein:

1.1 Postulatstext

Ausgangslage:

*In Grenchen fehlen öffentliche WC-Anlagen. Die Gründe dafür sind bekannt: Zu teuer im Unterhalt, regelmässiger Vandalismus, subjektiv mangelndes Sicherheitsgefühl bei den Benutzer*innen. Die Folgen: Verschmutzung durch öffentliches Urinieren, verärgerte Bewohner*innen und Besucher*innen unserer Stadt über fehlende öffentliche WC-Anlagen.*

Lösung des Problems - das Konzept «die nette Toilette»

Wie funktioniert es?

*Die Stadt unterstützt ausgesuchte Gastro-Betriebe mit einer Pauschale in der Größenordnung von CHF 1000.00 jährlich. Man kann davon ausgehen, dass 4 bis 5 Betriebe ausreichen sollten, um eine gewisse Flächendeckung zu erreichen (2 bis 3 im Zentrum, je 1 Betrieb im Süden und Norden allenfalls 1 im Westen). Als Gegenleistung kennzeichnet der/die Gastro-Betreiber*in seinen/ihren Betrieb:*



*Es signalisiert Passant*innen, dass der Restaurationsbetrieb freien Zugang zur Toilette anbietet.*

Das Konzept ist in diversen Schweizer Städten bereits erfolgreich umgesetzt, u.a. auch in Solothurn und Bern.

Fazit

- *Es entsteht eine Win-Win-Win-Situation*
- *Die Stadt löst das Problem fehlender öffentlicher Toiletten-Anlagen auf wirtschaftlichste Weise*
- *Die Gastrobetriebe erhalten einen Zustupf für den Unterhalt ihrer Toiletten, zudem besteht die Chance, Neukunden zu gewinnen*
- *Die Bürger*innen haben wieder Zugang zu gepflegten Toiletten im öffentlichen Raum*

Die Verwaltung prüft die Einführung und Umsetzung des Konzeptes «die nette Toilette» in der Stadt Grenchen.

- 2 Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

SF
FV
BD

7.8 / acs

Postulat Fraktion FDP: Grenchen, die fahrradfreundliche Stadt (Velo-Auto-Bahn-Knoten): Einreichung

1 Mit Datum vom 20. September 2022 reicht die FDP-Fraktion folgendes Postulat ein:
(Erstunterzeichner: Alexander Kohli):

1.1 Postulatstext

Der Stadtpräsident wird beauftragt, dem Gemeinderat Bericht und Antrag zur Erarbeitung eines Massnahmenpaketes zur Förderung der Fahrradfreundlichkeit der Stadt vorzulegen. Dabei soll für den Standort Grenchen eine umfassende Optimierung der Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern des MIV, dem ÖV und dem Langsamverkehr im Hinblick auf die Eingaben für das Agglomerationsprogramm 4. und 5. Generation konzeptioniert werden.

Begründung:

Die Fahrradfreundlichkeit unserer Stadt soll insbesondere durch eine weitere Gefahrenentschärfung für verschiedene Anspruchsgruppen (Schüler, Familien mit Kindern, Pendler auf die Bahnhöfe, Sportradfahrer etc.) verbessert werden. Durch die Entschärfung von Konfliktsituationen in der Nord-Süd-Querung der Stadt (Solothurnstrasse ab Kreisel GVG bis Girard-Kreuzung, Bielstrasse westlich ab VEBO, Über-/Unterquerung SBB-Linie sowie Verbindung Rainstrasse-Robert Luterbacherstrasse-Lindenstrasse, Zugang Flughafen, Querung A5 im Fall des Umbaus des Anschlusses Grenchen) soll der Schnelligkeit/Effizienz, Sicherheit und der Attraktivität der Fahrradbenutzung Vorschub geleistet werden. Eine entsprechende Überprüfung des Grenchner Verkehrsnetzes ist angesagt.

Die angestrebte Fahrradfreundlichkeit soll sich aber nicht nur in technischer Hinsicht artikulieren. Sie soll auch durch eine aktive Bewirtschaftung der vorhandenen Grenchner Vorteile wie

- *der optimalen Verkehrslage mit Autobahnanschluss,*
- *des Velodromes,*
- *der Zugänge zu nationalen und regionalen Fahrradroutes (Routes 5, 8, 50 etc.) oder Mountainbike-Trails im Jura (u.a. Grenchen Bike, Route 460), sowie*
- *den hervorragenden Schnittstellen zum ÖV*

auszeichnen. Vor diesem Hintergrund ist auch eine Integration von Grenchen (Bereich Flughafen Sportstättenquartier) in den SlowUp anzustreben.

Das Gesamtpaket der Massnahmen soll in Grenchen wirtschaftlich Wirkung erzielen und letztlich eine Verstärkung des vorhandenen Umfeldes im Sinne der Diversifizierung von Grenchen als Technologiestadt mit CAMPUS bewirken.

Als Link zur Grenchner Bevölkerung ist eine Reaktivierung von ProVelo oder anderer Körperschaften mit der Formulierung einer allfälligen Leistungsvereinbarung (Anlässe, Velobörse etc.) zu prüfen. In der Stadtverwaltung soll eine Person als Beauftragte für die Sache des Velos bestimmt werden.

- 2 Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD

7.9.1 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Veranstaltung 50 Jahre Wakkerpreis vom 10.09.2022

- 1.1 Gemäss Vize-Stadtpräsident Remo Bill fand am 10. September 2022 in Grenchen die Veranstaltung 50 Jahre Wakkerpreis, organisiert vom Solothurner Heimatschutz und der Stadt Grenchen statt. Im Kunsthaus wurde das Projekt Campus Technik und das Bahnhofplatz-Projekt präsentiert, in der Aula des Kastelschulhauses die Erweiterung des Schulhaus Kastels. Anschliessend wurde eine interessante Podiumsdiskussion im Parktheater durchgeführt. Anwesend an dieser Veranstaltung waren nebst Besuchern der Stadtpräsident, der Vize-Stadtpräsident und ein Ersatz-Gemeinderat. Es waren weder Gemeinderäte, Abteilungsleiter/-innen noch Lehrpersonen anwesend, das ist für ihn sehr bedenklich!

2 Runder Tisch «Thematik Tempo 30»

- 2.1 Die GR-Parteien nominieren folgende Personen für den Runden Tisch:

SVP: Gemeinderat Richard Aschberger

SP: Gemeinderat Daniel Hafner

FDP: Gemeinderat Robert Gerber

Mitte: Gemeinderat Peter Brotschi

glp: Gemeinderat Patrick Crausaz

3 Regionalflugplatz Jura-Grenchen AG (RFP AG): Ausarbeitung Leistungsvereinbarung

- 3.1 Gemeinderat Richard Aschberger erkundigt sich, wann das Geschäft im Gemeinderat traktandiert wird.
- 3.2 Gemäss Stadtschreiberin Luzia Meister wird es Ende Jahr.
- 3.3 Stadtpräsident François Scheidegger merkt an, dass die Vorlage noch mit der Einwohnergemeinde Bettlach koordiniert werden muss. Man muss keine Riesensache daraus machen. Es reicht eine kurze Leistungsvereinbarung.